



NACHRICHTEN DER SUDETENDEUTSCHEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG



Folge 3/2011

15. September 2011
ISSN 1433-9064

Baden-Württembergs neuer Innenminister: „NUR AUF DER GRUNDLAGE VON WAHRHEIT“ Reinhold Gall zum „Tag der Heimat 2011“

Zweifellos hatten viele Vertriebene mit gemischten Gefühlen die Bildung der neuen Regierung in Baden-Württemberg beobachtet, da man ja nicht wußte und nicht wissen konnte, was da unter den neuen ideologischen Vorzeichen auf die Vertriebenen und ihre Verbände zukommen würde. Der neue Innenminister Reinhold Gall, SPD-MdL, hat nun nicht nur durch seinen Besuch beim BdV-Landesvorstand und den Vorsitzenden der Landsmannschaften, sondern auch durch seinen Brief zum „Tag der Heimat 2011“ etwas beruhigende Klarheit geschaffen. Hier der Text des Briefes:

„Der Tag der Heimat hat in unserem Land eine lange und gute Tradition. Als erste Veranstaltung zu diesem Tag gilt die Kundgebung vor dem Stuttgarter Neuen Schloß am 6. August 1950, bei der die Charta der deutschen Heimatvertriebenen feierlich verkündet wurde. Seitdem finden jährlich bundes- und landesweit Veranstaltungen zum Tag der Heimat statt, bei denen die deutschen Vertriebenen der Flucht und Vertreibung aus ihren Heimatgebieten gedenken.

Am Tag der Heimat nehmen wir aber auch Anteil am Schicksal der Menschen anderer Völker, die vertrieben wurden oder in diesen Tagen wegen ihrer Zugehörigkeit zu einem Volk oder einer Religion vertrieben werden. Alle Opfer von Krieg und Vertreibung haben ein Anrecht darauf, daß ihr Schicksal im nationalen Gedächtnis bewahrt wird. Der Tag der Heimat ist nicht nur Gedenken, sondern auch eine Mahnung, Vertreibung als Mittel der Politik weltweit zu ächten.

Das Jahr 2011 hat der Bund der Vertriebenen unter das Motto „Wahrheit und Dialog – Schlüssel zur Verständigung“ gestellt. Über sechs Jahrzehnte nach Ende des Krieges geht es bei der Aufarbeitung der Vergangenheit nicht um die Frage von Schuld und Sühne, sondern um einen offenen, vertrauensvollen Dialog. Das Leitwort will uns verdeutlichen, daß echte und aufrichtige Verständigung nur auf der Grundlage von Wahrheit, die zwei Seiten gemeinsam als solche anerkennen, gelingen kann. Wir Deutsche wissen, daß man sich der eigenen Geschichte nicht entziehen kann und darf. Auch bei unseren östlichen Nachbarn wird dies mehr und mehr so gesehen. Der Dialog über unsere gemeinsame Geschichte in der Mitte Europas hat begonnen und muß fortgesetzt werden, um den Weg der Versöhnung gemeinsam mit unseren östlichen Nachbarn in ein geeintes, friedliches Europa zu gehen. ...“

Reinhold Gall, Innenminister des Landes Baden-Württemberg

Fahrradtour als Pilotprojekt

ORTE VON GEWALTVERBRECHEN AN SUDETENDEUTSCHEN AUFGESUCHT

Angeregt vom Film „Töten auf tschechisch“ des tschechischen Filmemachers David Vondráček, hatte ein tschechischer Lehrer, Jiří Blažek, über Freundeskreis, Facebook, Schule und beim Sudetendeutschen Tag zu einer einwöchigen Fahrradwanderung eingeladen, bei der Orte tschechischer Gewalttaten an Sudetendeutschen nach Kriegsende aufgesucht wurden. Dabei ging es von Aussig über Theresienstadt, Postelberg, Saaz, Asch und Eger bis Marienbad. Neben dem Besuch der Orte mit entsprechenden Erklärungen gab es auch Vorträge und Diskussionen, dazu die Vorführungen der Filme von David Vondráček und des Filmes „Habermann“. Vor allem die jungen tschechischen Teilnehmer zeigten sich laut Blažek über die Geschichte der besuchten Orte und die damaligen Geschehnisse „interessiert und überrascht bis hin zu ungläubig“. Im nächsten Jahr soll eine ähnliche Tour durch Südmähren führen.

Der Kommentar

AUF SPURENSUCHE

Da entschließt sich ein junger tschechischer Lehrer, ganz allein auf sich gestellt, angeregt durch einen Dokumentarfilm des tschechischen Filmemachers David Vondráček über tschechische Nachkriegsverbrechen an Sudetendeutschen („Töten auf tschechisch“), eine Fahrradtour zu organisieren zu Orten tschechischer Gewaltverbrechen an Deutschen. Er nimmt nicht nur

jüngere Tschechen mit, sondern auch ältere Sudetendeutsche, sozusagen als Zeitzeugen, die berichten können, wie es damals war.

Diese „Spurensuche“ findet auch anderweitig statt, so z.B. durch „JUKON“, die Jugendorganisation der deutschen Minderheit in der Tschechischen Republik, gemeinsam mit der tschechischen Vereinigung „Antikomplex“. Beide schreiben jährlich Radwanderungen auf den Spuren der vertriebenen Sudetendeutschen aus. Auch der „Heiligenhof“, die sudetendeutsche Bildungsstätte in Bad Kissingen, führt jährlich derartige Spurensuch-Seminare durch – in diesem Jahr z.B. Ende Oktober in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband der SL im Böhmerwald.

Aber es gibt auch viele private Unternehmen zur „Spurensuche“: Großeltern, die mit ihren Kindern oder ihren Enkeln dorthin fahren, wo sie herkommen, von wo sie vertrieben wurden, um ihnen zu zeigen, wo ihre Wurzeln sind. Dabei gilt es freilich, über die eigene enge Herkunft hinaus das Augenmerk auch auf das Umfeld zu richten, auf die Denkmäler und Zeichen des früheren deutschen Charakters der Landschaft und der Orte, auch an jene Orte zu gehen, an denen noch die Spuren verschwundenen Lebens und ehemals blühender Dörfer zu sehen sind.

Waren Sie schon einmal mit Kindern oder Enkeln „daheim“? Wenn nicht, dann wäre es dringend notwendig! Denn nichts verschafft mehr bleibende Eindrücke als der Augenschein, die „Spurensuche“!

Horst Löffler

DER LANDESOBMANN HAT DAS WORT

Verehrte Leser, liebe Landsleute,

jeder, der zu regelmäßigen Veröffentlichungen verpflichtet ist, der kennt diesen Albtraum: es zeigt sich kein Thema weit und breit, das die Leser interessieren könnte. Das Stichwort lautet: Saure-Gurken-Zeit!

So ging es auch mir anfangs, liebe Leserinnen und Leser, als ich mich an den Schreibtisch setzte, da seit dem Sudetendeutschen Tag in Augsburg und dem Tod „unseres Kaisers“ Otto von Habsburg nichts heimatpolitisch Aktuelles oder Interessantes passiert ist. Aber schon beim Niederschreiben dieses Satzes schalt ich mich einen vom Urlaub denkfaul gewordenen Stümper, denn sind es nicht gerade die beiden genannten Stichworte wert, sich über den Tellerrand tagespolitischer Hektik hinaus einige grundsätzliche Gedanken über unsere gegenwärtige und zukünftige Situation zu machen?

Spürten wir nicht alle intuitiv, wie mit dem Trauerkondukt für Otto von Habsburg in Wien nicht nur die sterblichen Überreste einer der großen, wenn nicht der größten Persönlichkeit Europas zu Grabe getragen wurde, sondern der von Gottes Gnaden höchste Repräsentant der böhmischen Länder, der bis zu seinem Tode uns Sudetendeutschen in Treue und Fürsorge verbunden, quasi unser höchster Sprecher war. Durch ihn waren wir auf höchster internationaler Ebene bestens vertreten, zumal man seiner Persönlichkeit die Anprangerung des uns zugefügten Verbrechens der Vertreibung und Enteignung weltweit nicht als Revanchismus zu unterstellen wagte. Um diesen „kaiserlichen“ Schutz sind wir ärmer geworden und der Gedanke macht uns trotz der Sommerhitze frösteln. Trost allein gibt die Gewissheit, daß wir dieser außerordentlichen Persönlichkeit nur dadurch gerecht werden, wenn wir seine politische Sendung als Vermächtnis in unsere künftige heimatpolitische Arbeit übernehmen; ohne parteipolitischen Opportunismus und engstirnigen Egoismus die Vertreibungspolitik überzeugend, offen und selbstbewußt als einen Teil der Gesundung Europas gemeinsam mit anderen vertriebenen europäischen Volksgruppen zu betreiben. Ansonsten blüht uns das Schicksal eines Traditionsvereins, der zwar auch ehrenwerte Arbeit leisten kann, aber nicht der visionären Vorstellung des großen Europäers Otto von Habsburg entspricht.

Auch ein anderes Ereignis in der ersten Jahreshälfte gibt Anlaß, sich positiv kritisch mit der zukünftigen Entwicklung zu befassen. Ich meine den diesjährigen Sudetendeutschen Tag in Augsburg. Für einen fremden Beobachter sicherlich ein äußerlich einwandfrei und organisatorisch bestens abgelaufenes Ereignis, wofür vor allem den wenigen Mitarbeiterinnen der Bundesgeschäftsstelle ein außerordentliches Lob und Dank für diese hervorragende Leistung gebührt. Und trotzdem war in diesem Jahr die schon in den Vorjahren leise sich anbahnende Kritik an den fast schon zum alten Wiener Hofzeremoniell sich verfestigten starren Abläufen und Überlängen und Wiederholungen besonders massiv und unüberhörbar bis zu dem Fazit: da gehen wir (vor allem die Alten) nächstes Jahr nicht mehr hin. Der Tag droht nur noch Dramaturgie nach außen zu werden, ohne die Mehrheit unserer Landsleute mitzunehmen. Wer viel gibt, gibt durchaus nicht immer jedem etwas. In der Beschränkung und Vertiefung liegt die Stärke.

Unser Landesvorstand hat daher in seiner letzten Sitzung unter dem allgemeinen Eindruck dieses spürbar und hörbar gewordenen Unmuts beschlossen, die Verantwortlichen beim Bundesverband zu einer intensiven und unverzüglichen Erarbeitung einer angepaßten Konzeption für den Ablauf der künftigen Sudetendeutschen Tage aufzufordern. Der Landesvorstand hat gleichzeitig einen Arbeitskreis mit der Ausarbeitung von konkreten Verbesserungsvorschlägen beauftragt. Nicht Reform um der Reform willen, sondern im Interesse unserer Mitglieder und einer überzeugenden Aussage willen gegenüber der jüngeren Generation, Nichtmitgliedern und unseren tschechischen und ausländischen Freunden.

In diesem Sinne hoffen wir auf die immer wieder wirksam gewordenen Selbstheilungskräfte unserer Volksgruppe, die in der Lage ist, ihren Zielen treu zu bleiben und trotzdem die Anforderungen und Gegebenheiten der jeweiligen Zeitumstände zu berücksichtigen. Das ist die *eigentliche* politische Kunst in der Heimatpolitik. Nicht Anpassung in Form von Anbiederung und Verzicht. Das wäre billiger Verrat.

Nun wünsche ich Ihnen noch einen harmonischen Ausklang des Spätsommers und einen goldenen Herbst

Ihr

Dr. Werner Nowak
Landesobmann

Karpatendeutsche Landsmannschaft Slowakei

SLOWAKISCHER VIZEMINISTERPRÄSIDENT DANKT DEN KARPATENDEUTSCHEN

In einem Festvortrag im Rahmen des diesjährigen Bundestreffens der Karpatendeutschen in ihrer Patenstadt Karlsruhe dankte der Stellvertretende Ministerpräsident der Slowakei, Doc. **PhDr. Rudolf Chmel**, Dr. Sc., den Karpatendeutschen ausdrücklich für die gute Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis:

„Gestatten Sie mir, Ihnen im Namen der Regierung der Slowakischen Republik für die bisherige Atmosphäre der Zusammenarbeit und des gegenseitigen Verständnisses zu danken und der Überzeugung Ausdruck zu verleihen, daß wir diese gemeinsam noch weiter und höher entwickeln werden.“

Aber auch hinsichtlich der in der Heimat verbliebenen Karpatendeutschen äußerte sich Chmel positiv:

„Wenn ich heute hier als offizieller Repräsentant der Slowakischen Republik spreche, kann ich behaupten, daß die deutsche Minderheit trotz aller, oft tragischer Wendepunkte des zwanzigsten Jahrhunderts, in der Slowakei lebt und sich revitalisiert. ... Wir sind von der Ebene des Staates an ihrer weiteren Entwicklung sehr interessiert.“

In diesem Zusammenhang sprach der Vizeministerpräsident die Bemühungen an, gemeinsam mit der Deutschen Botschaft in Preßburg dort ein deutsches Gymnasium zu errichten, *„das die Bedürfnisse der deutschen Minderheit befriedigen würde, die gerade auf dem Gebiet der Sprache ein bestimmtes Defizit verzeichnet.“* Auch sei damit zu rechnen, daß schon bald eine private deutsche Goethe-Universität in Preßburg errichtet werde.

„Erlauben Sie mir deswegen, Folgendes zu sagen: Der Nachkriegsabschub der Sudetendeutschen und die Enteignung ihres ganzen Eigentums waren ganz logisch, im Komplex der Nachkriegszeit aus der Sicht der Nachkriegsordnung der einzige mögliche Schritt, den man im Einklang mit dem internationalen Recht durchgeführt hat“.

Der tschechische ODS-Europaabgeordnete Jan Zahradil in einer Zuschrift an die tschechische Wochenzeitung „Reflex“ vom 14. Juli 2011

BDV-Landesverband Baden-Württemberg

INNENMINISTER REINHOLD GALL BEIM BDV-GESAMTVORSTAND

Einer Einladung des BdV-Landesvorstands folgend, kam der neue baden-württembergische Innenminister **Reinhold Gall, MdL** (SPD), am Mittwoch, den 17.08.2011, zu einem Gespräch mit den Mitgliedern des BdV-Landesvorstandes und den Landesvorsitzenden der Landsmannschaften im „Haus der Heimat“ in Stuttgart zusammen.

Der BdV-Landesvorsitzende **Arnold Tölg** begrüßte den Gast, der von Ministerialdirigent **Herbert Hellstern** begleitet wurde, und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Minister die Einladung angenommen hat. Dies sei ein deutlicher Beweis für die Bereitschaft des Ministers, den Kontakt auch mit den Vertriebenen zu pflegen. Arnold Tölg benannte auch gleich die drei wesentlichen Probleme, über die aus seiner Sicht zu sprechen sei: Die Berufung eines Landesbeauftragten für die Vertriebenen, Flüchtlinge und Spätaussiedler, die Zukunft der kulturellen Förderung der Vertriebenenverbände und die Zukunft des „Hauses der Heimat“.

Innenminister Gall dankte für die freundliche Begrüßung. Zum „Haus der Heimat“ sprach sich der Minister klar und deutlich für einen unveränderten Fortbestand aus. Auch der Aufgabe, wieder einen Landesbeauftragten zu berufen, fühle er sich „verantwortlich“. Allerdings sei dies Sache des Ministerpräsidenten, den der Minister wieder daran erinnern werde. Eine Garantie für die Verwirklichung dieser Forderung der Vertriebenenverbände könne er freilich nicht abgeben. Zur kulturellen Förderung der Vertriebenenverbände durch das Land auf der Grundlage des § 96 BVFG erinnerte Minister Gall daran, daß die erfolgten Kürzungen im laufenden Jahr haushaltsbedingt und keine willkürlichen Entscheidungen des Innenministeriums gewesen seien. Er befürchte auch, daß für 2012 erneut Kürzungen wahrscheinlich seien, versicherte aber auch klar und deutlich, daß es keine Sonderkürzungen für die Vertriebenen geben werde.

Die Diskussionsrunde leitete Staatssekretär **Dr.h.c. Gustav Wabro** ein, der von seiner Tätigkeit und seinen Erfahrungen als Landesbeauftragter für Vertriebene, Flüchtlinge und Spätaussiedler berichtete und vehement für eine Beibehaltung dieser Institution plädierte. Der Sprecher der Südmährer **Franz Longin** betonte die Wichtigkeit der Erhaltung der Heimatstuben der Vertriebenen, die ein „kultureller Schatz“ seien und der nachdrücklichen Förderung durch das Land bedürften.

Bei den weiteren Wortmeldungen standen die Tätigkeitsbeschreibungen der Landsmannschaften und insbesondere deren grenzüberschreitende Arbeit im Vordergrund, wobei auch zur Sprache kam, daß durch diese oft intensiven „Impulse nach Osten“ die Vertriebenen „Motor“ sein könnten für das europäische Zusammenwachsen. Von zahlreichen Landsmannschaften erhielt der Minister Einladungen zu einer Reise in die jeweiligen Heimatgebiete.

In seinem Schlußwort versicherte Innenminister Gall ausdrücklich, daß er eine Reiseeinladung in die Vertreibungsgebiete durch den BdV-Landesverband auf jeden Fall annehmen würde. Er bedankte sich für die Gesprächsrunde, die „gewiß nicht die letzte gewesen sein soll“. Auch BdV-Landesvorsitzender Tölg bedankte sich nochmals beim Minister für diesen Besuch und sprach die Hoffnung auf weitere gute Kontakte aus.

Egerlandbrunnen in Marktredwitz

SEIT JULI WIEDER IN BETRIEB

Seit Metalldiebe einige der Brunnenfiguren abmontierten, war dieses 2005 eingeweihte Wahrzeichen der Egerländer stillgelegt. Nunmehr sind die Figuren wieder ergänzt und der Brunnen sprudelt wieder. Um weitere Diebstähle zu verhindern, wurde eine Videoüberwachung eingerichtet. Auch die noch fehlenden Tafeln mit den Namen der verschwundenen Egerlanddörfer, der Erklärung der Figuren und den Namen der Spender konnten angebracht werden.

Vertriebenenbeauftragter der CDU-Landtagsfraktion

PAUL NEMETH AUS BÖBLINGEN

Zu ihrem Vertriebenenbeauftragten berief die CDU-Fraktion im baden-württembergischen Landtag auf Vorschlag von Innenminister a.D. Heribert Rech, dem früheren Landesbeauftragten für Vertriebene, den 1965 geborenen Landtagsabgeordneten aus Böblingen. Nemeth, dessen Eltern Vertriebene sind, ist gelernter Industriekaufmann. Er ist Mitglied der „Union der Vertriebenen und Flüchtlinge (UdVF)“ in der CDU.

Lebendige Geschichte

WEB-PORTAL ZUR BAYERISCH-TSCHECHISCHEN GESCHICHTE

Unter der Bezeichnung „Porta fontium“ entstand jetzt als Kooperationsprojekt der Staatlichen Archive Bayerns und des Staatlichen Gebietsarchivs Pilsen ein Webportal, das digitalisierte Quellen zur bayerisch-tschechischen Geschichte enthält. Es soll wertvolle Archivbestände aus Bayern und der Tschechischen Republik wieder zusammenführen, die in den Jahren 1938 bis 1948 auf verschiedene Archive zerstreut wurden. Mit dem Archiv werden Forschungen beiderseits der Grenze erleichtert, da es neue Möglichkeiten zur Recherche und Auswertung historischer Quellen bietet. Die Adresse lautet www.portfontium.de.

AUSSCHREIBUNG der Sudetendeutschen Kulturpreise 2012

Der Bundesverband der Sudetendeutschen Landsmannschaft vergibt jährlich im Rahmen des Sudetendeutschen Tages folgende Kulturpreise:

**Großer Sudetendeutscher Kulturpreis
Sudetendeutscher Kulturpreis für Literatur
Sudetendeutscher Kulturpreis für Musik
Sudetendeutscher Kulturpreis für Bildende Kunst und Architektur
Sudetendeutscher Kulturpreis für darstellende und ausübende Kunst
Sudetendeutscher Kulturpreis für Wissenschaft
Sudetendeutscher Volkstumspreis**

Der Große Sudetendeutsche Kulturpreis ist mit 5.000 Euro, die anderen Preise sind mit je 1.500 Euro dotiert.

Schriftliche Anträge mit Anschrift und Heimatlandschaft des/der Vorgeschlagenen, Beruf und künstlerischer oder wissenschaftlicher Fachrichtung müssen **bis 30.09.2011** beim SL-Bundesverband (Hochstr. 8, 81669 München) eingereicht werden.

200. Geburtstag von Bischof Johann Nepomuk Neumann

GROSSE GEDENKFEIER IN PRACHATITZ

Anlässlich des 200. Geburtstages des Heiligen Johann Nepomuk Neumann (siehe Bild), geboren und aufgewachsen in Prachatitz im Böhmerwald, zuletzt Bischof von Philadelphia in den USA, fand Mitte Juni in seiner Geburtsstadt Prachatitz eine große tschechisch-deutsche Gedenkveranstaltung statt. Hohe Geistliche waren neben hunderten von Pilgern gekommen, so von der tschechischen Seite Kardinal Miloslav Vlk, der Prager Erzbischof Dominik Duka und der Budweiser Bischof Jiří Paďour und von der deutschen Seite der Erfurter Weihbischof Dr. Reinhard Hauke, Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für die Vertriebenen, der Visitator für die Sudetendeutschen Msgr. Karl Wuchterl, dazu für die Ackermannsgemeinde Prof. Dr. Albert-Peter Rethmann und Msgr. Anton Otte und zusammen mit einer starken Abordnung der vertriebenen Böhmerwälder Dekan Siegfried Weber, der Vorsitzende von „Glaube und Heimat“. Besonders begrüßt wurde Kardinal Justin Francis Rigali, der heutige Bischof von Philadelphia. Auch der tschechische Außenminister Karl (Karel) Schwarzenberg war nach Prachatitz gekommen, um an den Feierlichkeiten auf dem Prachatitzer Stadtplatz teilzunehmen. Das tschechische Fernsehen übertrug live.

Wissenschaftliche Arbeit tschechischer Historiker

DOKUMENTENSAMMLUNG ZUR VERTREIBUNG UND NEUBESIEDLUNG

Auf insgesamt acht Bände ist die tschechische Dokumentensammlung „Die Aussiedlung der Deutschen und die Verwandlung des tschechischen Grenzgebietes 1945 bis 1951 (Vysídlení Němců a proměny českého pohraničí 1945-1951) angelegt. Verfasser sind der tschechische Historiker Tomáš Staněk aus Troppau und sein Schweizer Kollege Adrian von Arburg. Die Verfasser wählten insofern einen neuen Ansatz, als sie die damaligen Ereignisse als etwas zusammenfaßten, was insgesamt rund 6 Millionen Menschen betraf und tiefgreifende Folgen für die tschechische Gesellschaft und ihre Verfassung hatte. In diesem Werk wird auch deutlich, daß die Neuansiedler im fast leeren Vertreibungsgebiet (rund 300.000 Deutsche lebten nach Abschluß der Vertreibung noch dort) keineswegs nur Tschechen aus dem Landesinneren waren, sondern auch tschechische Rückkehrer aus Wolhynien, Slowaken, Roma, Griechen, Ruthenen und Ungarn. Die ersten drei Bände sind bereits im Verlag Zdeněk Susa in Středokluky erschienen, eine deutsche Ausgabe wird vorbereitet.

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Böhmen, Mähren und Schlesien

NUNMEHR EIGENE INTERNETSEITE

Die nach einem Rechtsstreit mit dem tschechischen Innenministerium nunmehr offiziell als „Bürgervereinigung“ (Občanského sdružení) und damit als tschechisches Rechtssubjekt registrierte „Sudetendeutsche Landsmannschaft in Böhmen, Mähren und Schlesien“ (Sudetoněmeckého krajanského sdružení v Čechách, na Moravě a ve Slezsku) verfügt nun seit einiger Zeit auch über einen eigenen Internetauftritt: www.sudetsti-nemci.cz. Hier kann man alles über diese Vereinigung erfahren.

Für einen Staatspräsidenten unzumutbar?

TSCHECHISCHER PRÄSIDENT VERWEIGERT METALLDETEKTORTEST

Der tschechische Staatspräsident Václav Klaus hat sich im australischen Parlament geweigert, durch eine Sicherheitschleuse zu gehen. Klaus, der auf einer Vortragsreise in Australien war, sollte in einem Aufnahmestudio im Parlament ein Interview geben. Nachdem der diensttuende Wachmann trotz eines Hinweises auf das hohe Amt des Gastes auf der Kontrolle bestand („Es ist mir egal, wer das ist, jeder geht durch die Schleuse“), drehte sich Klaus um, ging und ließ das Interview platzen.

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg

„DEUTSCHE HEIMATVERTRIEBENE IM SÜDWESTEN“

Ein neues inhaltsreiches Faltblatt über die deutschen Heimatvertriebenen im Südwesten ist von der baden-württembergischen Landeszentrale für politische Bildung erstellt worden. In knapper und übersichtlicher Form, angereichert mit einigen Fotos und einer Landkarte, wurden darin Daten und Fakten über die Vertreibung und die Vertriebenen sowie ihre Eingliederung zusammengestellt. Das Faltblatt (zusammengefasst hat es die Größe eines länglichen Briefumschlags) eignet sich hervorragend zur Aufklärung vor allem jüngerer Menschen.

Das Faltblatt kann bei der SL-Landesgeschäftsstelle in beliebiger Anzahl angefordert werden.

Interessantes Gesetzesvorhaben

POLITIKER UND BEAMTE SOLLEN HAFTEN

Laut einer Meldung von Radio Prag vom 23.07.2011 bereitet die tschechische Regierungskoalition ein Gesetz vor, demzufolge Politiker und Beamte für finanzielle Fehlentscheidungen zur Verantwortung gezogen werden können. Die Höhe einer Forderung könne sich bis auf das 4,5fache des Gehaltes belaufen. Sei der Schaden vorsätzlich entstanden, sehe der Entwurf keine Begrenzung bei der Höhe der Forderung vor, wie Stanislav Polcák von der Partei TOP 09, der Vorsitzende des Parlamentsausschusses für öffentliches Recht, gegenüber Radio Prag erklärte.

Städtisches Museum in Aussig wieder eröffnet

VORAUSSETZUNG FÜR DAS „MUSEUM DER DEUTSCHEN“

Mitte Juli 2011 wurde nach mehreren Jahren Renovierung (mit umgerechnet rund 20 Millionen Euro Kosten) das städtische Museum in Aussig wieder eröffnet. In ihm sind Räume vorgesehen für die Errichtung eines Museums „für Kultur und Geschichte der deutschsprachigen Bevölkerung in den böhmischen Ländern“. Verantwortlich dafür ist das „Collegium Bohemicum“ in Aussig unter seiner Direktorin Mgr. **Blanka Mouralová**. Auf die Frage eines Reporters von Radio Prag, warum es „deutschsprachige“ Bevölkerung und nicht „sudetendeutsche“ Bevölkerung heißen solle, antwortete der Historiker Thomas Oellermann vom Collegium Bohemicum, man habe sich für diese Formulierung entschieden, weil man „niemanden ausschließen möchte, beispielsweise die jüdische Bevölkerung“, in der die deutsche Sprache eine bedeutende Rolle gespielt habe.

Dieser Teilbereich des Aussiger Museums soll im Sommer des Jahres 2012 eröffnet werden.

Frauenverband im Bund der Vertriebenen

GESPRÄCHSRUNDE FÜR VERTREIBUNGS-TRAUMATISIERTE INS LEBEN GERUFEN

Unter der Schirmherrschaft der Präsidentin des Frauenverbandes im BdV, Sibylle Dreher, bietet die Schriftstellerin **Jenny Schon**, selbst als Kind aus dem Riesengebirge vertrieben, seit August dieses Jahres in Berlin eine monatliche Gesprächsrunde für Menschen an, „die als Kriegskinder oder Kriegsengel in Folge des 2. Weltkrieges und seiner Vertreibungen bei einer Tasse Tee über sich und ihre Kindheit sprechen möchten“.

Projektpräsentation in Stuttgart

FRAGEN ZUR SUDETENDEUTSCHEN ZUKUNFT

(bk) **Klaus Hoffmann** und **Bruno Klemsche**, Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Heimatkreises Reichenberg sowie Mitglieder im SL-Landesvorstand Baden-Württemberg und in der Bundesversammlung der SL, luden zu einem Informationsaustausch über ein studentisches Projekt zum Sudetendeutschen Tag und zur Sudetendeutschen Landsmannschaft nach Stuttgart ein.

Der Einladung folgten der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft **Franz Pany**, der Präsident der Bundesversammlung **Dr. Werner Nowak**, die Heimatpflegerin der Sudetendeutschen **Dr. Zuzana Finger**, der Vorsitzende des Sudetendeutschen Heimatrates **Franz Longin** und der Vorsitzende des Organisationsausschusses der Bundesversammlung **Dieter Heller**. Entschuldigt hatten sich auf Grund anderweitiger Termine der Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe Bernd Posselt, die Vorstandsmitglieder Alfred Herold, Reinfried Vogler und Robert Wild, sowie die Vorsitzende der Sudetendeutschen Jugend Claudia Beikircher. Hanni Köglperger war leider erkrankt.

Im Haus der Heimat in Stuttgart präsentierten die Mitglieder der Bundesversammlung Hoffmann und Klemsche die studentischen Ergebnisse der Karlshochschule in Karlsruhe. Zwei Projektgruppen hatten sich intensiv und kritisch mit dem Sudetendeutschen Tag 2011 und der aktuellen Situation der Sudetendeutschen Landsmannschaft beschäftigt, sowie hilfreiche Anregungen für die Zukunft gegeben. Der Präsentation folgte eine angeregte Diskussion über die Erkenntnisse der jungen Menschen, die sich bis dato noch nicht mit der sudetendeutschen Frage beschäftigt hatten.

Der baden-württembergische SL-Landesvorstand wird sich intensiv mit den Ergebnissen auseinandersetzen. Es bleibt zu wünschen, daß auch der Bundesvorstand sich die Ergebnisse zu eigen macht und Veränderungen anstößt.

AUS DER HEIMAT

Prager Literaturhaus deutschsprachiger Autoren

ZUM ERSTEN MAL DEUTSCHSPRACHIGER REZITATIONSWETTBEWERB

Zum ersten Mal in der noch jungen Geschichte des „Prager Literaturhauses deutschsprachiger Autoren“ (es wurde im Jahr 2004 von der inzwischen verstorbenen Prager deutschen Schriftstellerin Lenka Reinerová und Botschafter a.D. František Černý gegründet) fand Mitte Juni 2011 ein Rezitationswettbewerb in deutscher Sprache statt. Schüler der Deutschen Schule Prag (das ist die offizielle deutsche Auslandsschule der Bundesrepublik) und des Thomas-Mann-Gymnasiums Prag (das ist die Schule der deutschen Minderheit) traten gegeneinander an. Dabei ging es nicht nur um einfaches Vorlesen: „*Authentizität, Ausdruck, kreative Umsetzung des literarischen Textes, auch die Textauswahl und natürlich auch die sprachlich-phonetische Richtigkeit*“ waren die Kriterien, wie **Lucie Černohousová**, die Leiterin des Literaturhauses, erklärte. Sieger wurden Maksymilian Thomacz Kuzma und Ali Kasimov von der Deutschen Schule Prag sowie Sabine Weiss und Theresa Nathalie Stasek vom Thomas-Mann-Gymnasium.

Auf die Frage einer Reporterin von Radio Prag, ob das Literaturhaus nun auf Talentsuche gehe, um eine neue Generation von Prager Literaten deutscher Sprache zu rekrutieren, antwortete Frau Černohousová: „*Das kann man wohl sagen. Dem Prager Literaturhaus geht es eben nicht nur darum, an die verstorbenen Autoren zu erinnern, die Prag und die Prager deutsche Literatur so bekannt gemacht haben, es geht uns auch darum, daß man dieses zweisprachige Prag in einer modernen Form wiederbelebt.*“

Historische Glassammlung in Eleonorenhain

BESTAND UND ERHALT GESICHERT

Die Glashütte der Glasmacherfamilie Kralik in Eleonorenhain im Böhmerwald gehörte bis zur Vertreibung zu einer der in Europa und Übersee bekanntesten Glashütten Böhmens. Ihre Produkte errangen viele internationale Medaillen, wurden bei zwei Weltausstellungen ausgezeichnet und fanden ihren Weg nach ganz Europa und auch nach Übersee. Selbst das britische Königshaus bestellte in Eleonorenhain, z.B. Bernstein Glas (siehe Bild). Seit 15 Jahren wird in Eleonorenhain kein Glas mehr hergestellt, weil sich kein Käufer für die Glashütte fand, die wertvolle, denkmalgeschützte Glassammlung aber blieb erhalten. Nachdem die Gefahr bestand, daß der bisherige Besitzer, ein privater Stiftungsfond, die Sammlung verkaufen wolle, kaufte der Südböhmische Kreis dem Fonds die historischen Glasgegenstände ab, um sie für die Öffentlichkeit zu retten. Die wertvolle Sammlung – sie stellt die drittgrößte Glassammlung der Tschechischen Republik dar – sollte ursprünglich dem Südböhmischen Museum in Budweis eingegliedert werden, bleibt aber gemäß einer Entscheidung der Kreisverwaltung nunmehr am Herstellungsort in Eleonorenhain (tschechisch Lenora), wo sie würdige Ausstellungsräume finden soll.

Geburtstagsempfang zum Achtzigsten

ADALBERT-STIFTER-MEDAILLE FÜR WALTER PIVERKA

Anläßlich des 80. Geburtstages von **Walter Piverka** luden die „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“ und das „Adalbert-Stifter-Zentrum“ gemeinsam zu einem Geburtstagsempfang ins Zentrum in Oberplan ein. Walter Piverka, der 1931 in Krummau an der Moldau geboren ist und heute in Elbogen an der Eger lebt, gehört nicht nur zu den Gründern der „Landesversammlung“, sondern war auch viele Jahre lang ihr Präsident. Außerdem vertrat er zweimal im Tschechischen Nationalrat als Abgeordneter die Interessen der deutschen Minderheit und wirkte auch in vielen weiteren Funktionen für seine deutschen Landsleute in den böhmischen Ländern. Die Laudatio auf das Geburtstagskind hielt **Martin Dzingel**, der Präsident der „Landesversammlung“. In Anerkennung seiner Verdienste erhielt Walter Piverka aus den Händen des stellvertretenden SL-Bundesvorsitzenden **Reinfried Vogler** die Adalbert-Stifter-Medaille der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Unter den Gratulanten war auch der Oberplaner Bürgermeister **Jiří Hůlka**, der es bedauerte, daß Walter Piverka den ihm vor kurzem angebotenen Platz im Oberplaner Altersheim, um den er sich vor längerer Zeit beworben hatte, nun aus persönlichen Gründen nicht mehr annehmen konnte.

Historische Peterbaude im Riesengebirge

BIS AUF DIE GRUNDMAUERN NIEDERGEBRANNT

Eine der ältesten Bauden auf der böhmischen Seite des Riesengebirges, die 1811 von Johann Pittermann auf einer Sommeralm errichtete „Peterbaude“, ist in den frühen Morgenstunden des 01.08. einem Brand zum Opfer gefallen. Da zu dieser Zeit dichter Nebel herrschte, wurde das Feuer erst Stunden später entdeckt (die Baude wird derzeit nicht bewirtschaftet), sodaß die Feuerwehr nichts mehr retten konnte. Die Baude wurde Ende des 19. Jahrhunderts zu einem Hotel ausgebaut und anfangs des 20. Jahrhunderts nochmals erweitert. Sowohl von der Architektur als auch von der Ausgestaltung mit Holzschnitzarbeiten, Plastiken und Bildern galt sie als „Nummer eins im Riesengebirge“, wie der Landschaftsökologe Pavel Klimeš sagte, und war denkmalgeschützt. Die Baude war 2008 von einem Prager Touristikunternehmen erworben und stillgelegt worden. Man vermutet, daß das Unternehmen an dieser Stelle ein modernes Hotel bauen wollte, was im Nationalpark kaum möglich gewesen wäre. Nun ist eine Diskussion darüber entbrannt, ob die Baude originalgetreu wieder aufgebaut werden soll (was der Denkmalschutz fordert), ob daneben ein modernes Hotel errichtet werden soll (was der Besitzer möchte), oder ob gar nichts mehr gebaut und die bisherige Straße dahin abgeschafft werden soll.

„Landesversammlung“ und „Landeszeitung“

NEUE KULTURMANAGERIN UND NEUE REDAKTEURIN ENTSANDT

Das Stuttgarter „Institut für Auslandsbeziehungen (ifa)“ hat zum 01.09.2011 jeweils eine neue Kulturmanagerin zur „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“ und eine neue Redakteurin zur „Landeszeitung“, der von der Landesversammlung herausgegebenen Zeitung für die deutsche Minderheit entsandt. Sie lösen die beiden dort bisher tätigen Entsandkräfte ab (eine Entsendung gilt immer für ein Jahr und kann um höchstens ein weiteres Jahr verlängert werden). Neue Kulturmanagerin bei der Landesversammlung ist **Christiane Seifert**, als Redakteurin wurde zur Landeszeitung **Ulrike Mascher** entsandt.

Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien

NEUES FALTBLATT ERSCHIENEN

Ein neu erschienener Faltprospekt unterrichtet über die „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“, über ihre Aufgaben und Ziele, ihre Tätigkeiten und Kooperationspartner, über die Landeszeitung und die Begegnungszentren und bietet eine vollständige Adressenliste aller Mitgliedsverbände und Begegnungszentren.

Interessenten können das Faltblatt bei der SL-Landesgeschäftsstelle in Stuttgart anfordern.

Adalbert-Stifter-Zentrum

KUNSTAUSSTELLUNG MIT BÖHMERWALD-BILDERN

Noch bis Ende dieses Jahres zeigt das Oberplaner „Adalbert-Stifter-Zentrum“ in seiner Galerie eine Ausstellung mit Bildern der Krummauer Malerin **Jana Pešková**. Es sind Aquarelle ausschließlich mit Motiven aus dem Böhmerwald. Die Künstlerin ist 1947 in Krummau geboren und absolvierte neben einer Ausbildung zur Malerin auch eine Ausbildung als Keramikerin. Als solche hat sie das berühmte Keramik-Modell der Krummauer Altstadt im Regionalmuseum mitgestaltet. Ihre naturalistischen Bilder zeigen Landschafts- und Ortschaftsmotive.

Die Ausstellung ist täglich außer Montag von 10-12 und 14-17 Uhr geöffnet, der Eintritt ist frei.

Verband der Deutschen – Regionalgruppe Schönhengstgau

AUSSTELLUNG ZUM HUNDERTSTEN GEBURTSTAG VON JOSEF LIDL

Professor Josef Lidl wurde 1911 in Mährisch Trübau im Schönhengstgau geboren. Er studierte Zeichnen und Geografie in Prag und wurde anschließend Kunsterzieher in Neutitschein. 1937 heiratete er Erna Janitschek, die Nichte von Walther Hensel. Gemeinsam mit ihr belebte er die Schönhengster Trachten, Lieder und Musik. Vor der Einberufung zur Wehrmacht war er Lehrer in Mährisch Trübau. Nach Gefangenschaft und Vertreibung wurde die Familie in Bayern ansässig. Josef Lidl hatte in den Jahren danach maßgeblichen Anteil an der Gestaltung der Schönhengster Jahrbücher und an der Errichtung des Schönhengster Regionalmuseums in Göppingen. Als Musiker und alter Wandervogel war er aus der musikalischen Arbeit der Deutschen Jugend des Ostens und insbesondere der Schönhengster Sing- und Spielschar nicht wegzudenken. Seine Leistungen als bildender Künstler und Musiker wurden mit zahlreichen Auszeichnungen gewürdigt. Nach der Wende war er wiederholt im Schönhengstgau und es kam zu einer engen Zusammenarbeit mit dem Begegnungszentrum „Walther Hensel“ der VdD-Regionalgruppe in Mährisch Trübau. 1999 ist Josef Lidl gestorben.

Aus Anlaß seines hundertsten Geburtstages zeigt das Begegnungszentrum unter der Leitung von **Irene Kunc** noch bis Ende September eine Ausstellung über Leben und Wirken von Josef Lidl.

Deutscher Kulturverband Region Brünn

GEMEINSAMER AUSFLUG ALLER TEILNEHMER DER DEUTSCH-KURSE

Eine gute Idee hatte die Leiterin der Deutsch-Sprachkurse im Brünnener Begegnungszentrum, Frau Dr. Jeřábková: Sie lud zu Beginn des Monats Juli alle Teilnehmer der im Zentrum laufenden unterschiedlichen Deutsch-Sprachkurse zu einem „Schulausflug“ zum Schloß Lissitz ein, dem einstigen Wohnort der Adelsfamilie Dubsy, der auch die Dichterin Marie von

Ebner-Eschenbach entstammt. Die Teilnehmer aller Sprachkurse, selbst die jüngsten, haben diesen Tag sehr genossen. Selbstverständlich wurde während des gesamten Tages nur deutsch gesprochen.

Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien

INFORMATIONSAUSTAUSCH MIT SL-BUNDESVORSTAND

Zu einem Informationsaustausch trafen sich Ende Juli 2011 die Spitzen der Landesversammlung und des SL-Bundesverbandes in München. Seitens der Landesversammlung nahmen teil Martin Dzingel, der Präsident der Landesversammlung, sein Stellvertreter Richard Neugebauer und das Präsidiumsmitglied Ralf Kohout, die Landsmannschaft war vertreten durch den Sprecher der Volksgruppe Bernd Posselt, MdEP, den SL-Bundesvorsitzenden Franz Pany und die amtierende SL-Bundesgeschäftsführerin Hanni Köglspurger.

AUS DER FREUNDSCHAFT

Union der Vertriebenen und Flüchtlinge (UdVF)

CHARTA-GEDENKFEIER AM NEUEN SCHLOSS IN STUTTGART

Dort, wo am 5. August 1950 die „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ verkündet wurde – vor dem neuen Schloß in Stuttgart – weist heute eine in den Boden eingelassene Gedenktafel auf dieses Ereignis hin. Auch in diesem Jahr wieder hatte der Kreisverband Stuttgart der UdVF in Zusammenarbeit mit dem Stuttgarter BdV-Kreisverband und der SL-Kreisgruppe Stuttgart für den 5. August zu einer Feierstunde an dieser Gedenktafel eingeladen, um die Unterzeichnung der Charta zu würdigen. Begrüßt wurden die Teilnehmer von Stadträtin **Iris Ripsam** in ihrer Eigenschaft als Landes- und Kreisvorsitzende der UdVF. Ein Grußwort sprach **Franz Longin**, der Vorsitzende des sudetendeutschen Heimatrates und Sprecher der Südmährer. Die Festrede hielt **Peter Hauk, MdL**, der Fraktionsvorsitzende der CDU-Landtagsfraktion, das Schlußwort sprach der BdV-Kreisvorsitzende **Albert Reich**.

Internationaler Willi-Wanka-Kreis

JAHRESSEMINAR 2011 MIT EXKURSION NACH PRAG

„Sind die deutschen Vertriebenen reif fürs Museum?“ lautete das Thema des diesjährigen Seminars des Internationalen Willi-Wanka-Kreises, das traditionell jährlich im Anschluß an den Sudetendeutschen Tag in Bad Kissingen stattfindet. Der Vorsitzende des Willi-Wanka-Kreises, **Dr. Rudolf Püschel** aus Roseville/USA, konnte als weitere Referenten dabei **Gerhard Zeihsel** aus Wien begrüßen, den Bundesobmann der SLÖ („Ist sudetendeutsche Identität für die Zukunft denkbar?“), ferner den Schweden **Patrick Daghead** („Erinnerungskultur oder Bemühungen um eine Aufarbeitung des Vertriebenenunrechts“) und **Prof. Andreas Wesslerle** aus Milwaukee/USA („Überraschende Perspektiven in der Weltpolitik“).

Im Mittelpunkt des Seminars stand eine zweitägige Exkursion nach Prag. Dort gehörten zum Programm Besuche im sudetendeutschen Kontaktbüro und in der Parteizentrale der Christdemokratischen Volkspartei (KDU-CSL) sowie im Haus der Minderheiten. Dort berichteten **Irene Novak** vom Kulturverband und **Margit Řehořiková** von der Landesversammlung über die Situation der deutschen Minderheit. Außerdem referierte noch die Bildungsbeauftragte der Partei POP 09 („Die Bildung der dritten Generation nach der Vertreibung zur Aufarbeitung der Vergangenheit“), wobei dann an der Diskussion auch ein Vertreter der „Grünen“ teilnahm. Beim Besuch im Tschechischen Senat traf die Gruppe mit Senator **Václav Koukal** zusammen, bevor man dann wieder die Rückreise zum Heiligenhof antrat.

Das nächste Seminar des Willi-Wanka-Kreises wird vom 28.-31. Juni 2012 wieder auf dem Heiligenhof zum Thema „Opfergruppen politischer Fehlentwicklungen im vergangenen Jahrhundert: Armenier, Sudetendeutsche, Palästinenser als Beispiele“ stattfinden.

Bildungsstätte „Der Heiligenhof“

„ÖSTLICHE NACHBARN ENTDECKEN UND VERSTEHEN“

Unter diesem Motto fand vom 21.-26.08.2011 am Heiligenhof in Bad Kissingen eine internationale Tagung statt, bei der deutsche, tschechische, polnische und rumänische Staatsbürger mit einzelnen Themenbereichen gemeinsamer Geschichte, insbesondere der durch Krieg und Vertreibung belasteten Perioden und ihrer Überwindung bekannt gemacht wurden. Außerdem sollten persönliche Kontakte und Beziehungen zwischen den Teilnehmern entstehen bzw. vertieft werden. Zahlreiche namhafte Referenten aus Deutschland, Polen und der Tschechischen Republik hielten Vorträge, es gab Filme und Diskussionsrunden sowie eine thematische Exkursion.

Verein der Adlergebirgler

ADLERGEBIRGS-HEIMATSTUBE PRÄSENTIERT SICH IN DER HEIMAT

Zur Ausstellungseröffnung waren neben **Karl Mück**, dem Vorsitzenden des Vereins der Adlergebirgler, aus Waldkraiburg u.a. auch Stadtrat Dietmar Heller und die Leiterin des Waldkraiburger Stadtmuseums, Elke Keiper, gekommen sowie die Leiterin der Heimatstube, Elisabeth Pischel. Aus Grulich nahmen die dortige Bürgermeisterin Jana Ponačna teil sowie Museumsleiter Ivo Pechaček und Zanita Filipová vom Stadtmuseum Grulich. Insgesamt nahmen rund hundert Personen an der Eröffnung teil, darunter viele heimatverbliebene Deutsche einschließlich **Helmut Schramme**, dem Vorsitzenden der Grulicher Ortsgruppe des „Verbandes der Deutschen“. Er war es auch, der am nächsten Tag die Waldkraiburger Delegation bei einer Autotour durch die früher deutschen Orte des Adlergebirges führte.

Paneuropa-Union Baden-Württemberg

EUROPÄISCHE KULTURTAGE AM BODENSEE

Unter dem Motto „Literatur als Brücke“ veranstaltet der Landesverband Baden-Württemberg der Paneuropa-Union vom 16.-18.09.2011 „Europäische Kulturtage“ in Meersburg am Bodensee. Referenten sind Prof. Dr.phil. Klaus Bartels aus Zürich und Bernd Posselt, MdEP, dazu gibt es Autorenlesungen von Nadja Spiegel aus Dornbirn in Vorarlberg, Irene Ferchl aus Stuttgart und Dr. Andreas Keller aus St. Petersburg. Dazu gibt es einen musikalischen Nachmittagsausklang mit Musik und Dichtung sowie eine „Literarische Weinverkostung“ mit Dr. Martin Menzel aus Lindau im Bodensee.

Bildungsstätte „Der Heiligenhof“

NEU GEBAUTER MULTIFUNKTIONSSAAL ERÖFFNET

Mit einer festlichen Eröffnung wurde der neu gebaute Multifunktionssaal des „Heiligenhofes“ am 21.07.2011 für die Benutzung freigegeben. Der Saal, der sich ebenerdig an den schon länger fertiggestellten Neubau anschließt, war erforderlich geworden, weil die bisher zur Verfügung stehenden Seminarräume dem Veranstaltungsaufkommen in keiner Weise mehr genügten. Die Finanzierung des Saalanbaues erfolgte im wesentlichen mit Hilfe der Stiftung Deutsche Jugendmarke, der Bayerischen Landesstiftung und des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus.

Adalbert-Stifter-Verein

AUF DEN SPUREN ADALBERT STIFTERS NACH TRIEST

„Einmal das Meer sehen“, das war Adalbert Stifters große Sehnsucht. Im Jahr 1857 ging sein „Sehnen seit vielen Jahren in Erfüllung“, wie er schrieb, als er in Triest an der Küste des Mittelmeers stand. In den seit 2007 stattfindenden „Reisen auf den Spuren Adalbert Stifters“ des in München ansässigen Adalbert-Stifter-Vereins führte die diesjährige Reise vom 11.-15. September nach Triest und in die Umgebung dieser Stadt. Verschiedene Ausflugsziele, nicht allein „auf den Spuren Stifters“, standen auf dem Programm, dazu abendliche Vorträge und Lesungen.

Karpatendeutscher Verein in der Slowakei

16. KULTUR- UND BEGEGNUNGSFEST IN KESMARK

Bereits im 16. Jahr feierten am 01./02. Juli heuer die heimatverbliebenen Karpatendeutschen, die im „Karpatendeutschen Verein in der Slowakei“ zusammengeschlossen sind, ihr jährliches zentrales „Kultur- und Begegnungsfest“, traditionell auch wieder in der nordostslowakischen Stadt Kesmark (Kežmarok). Kesmark gehört zur früheren karpatendeutschen Sprachinsel Oberzips. Neben hunderten von Teilnehmern aus allen Teilen des Landes konnte **Ing. Anton Oswald, CSc.**, als Ehrengäste u.a. den deutschen sowie den österreichischen Botschafter in der Slowakei und einen Vertreter des Bundesverwaltungsamtes aus Köln begrüßen, dazu Brunhilde Reitmeier-Zwick, die stellvertretende Bundesvorsitzende der Karpatendeutschen Landsmannschaft, und Dr. Wolfgang Steffanides als Vertreter der Österreichischen Landsmannschaft in Wien.

Die verschiedenen Kulturprogramme bestritten Chöre und Kindergruppen aus den Ortsgemeinschaften des Karpatendeutschen Vereins. Neben einem Empfang durch den Kesmarker Bürgermeister gab es auch ein Festliches Bankett für die Ehrengäste, bei dem u.a. der deutsche Botschafter den heimatverbliebenen Karpatendeutschen seine weitere Förderung versprach.

Im Rahmen des Festes wurde im Kesmarker Museum auch die Ausstellung „Die Karpatendeutschen“ eröffnet, die u.a. auch schon im Deutschen Bundestag in Berlin zu sehen war.

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

SUDETENDEUTSCHER HEIMATTAG 2011 IN WIEN UND KLOSTERNEUBURG

Der traditionelle „Sudetendeutsche Heimattag“ des SLÖ-Bundesverbandes findet heuer am 17./18. September in Wien und Klosterneuburg statt. Am Samstag gibt es im „Haus der Heimat“ in Wien einen Tag der offenen Tür mit einer Kurzfilm - Diplomprojekt-Präsentation über ein Vertreibungsschicksal und einer Autorenlesung, am Sonntag – dem Haupttag – finden in Klosterneuburg ein Platzkonzert, ein Feierliches Hochamt, ein Fest- und Trachtenzug sowie eine Kundgebung statt, bei der Mag. Dr. Martin Graf, der III. Präsident des Österreichischen Nationalrates, die Festrede hält. Anlässlich des Heimattages wird im Mährisch-Schlesischen Heimatmuseum in Klosterneuburg auch die Ausstellung „Zauberhafte Sagenwelt der Sudeten“ gezeigt.

DJO-Landesverband Baden-Württemberg

ERSTE FAMILIENFREIZEIT IM NEUEN FERIEHEIM

Erstmals veranstaltete der Landesverband Baden-Württemberg der DJO – Deutsche Jugend in Europa eine Familienfreizeit im neu erworbenen Ferienheim Aschenhütte in Bad Herrenalb. Unter Leitung des DJO-Landesvorsitzenden **Hartmut Lieb-scher** trafen sich vom 22.-31. August 2011 junge Familien in dem großzügig ausgebauten und eingerichteten Haus, um eine Woche mit Wandern, Basteln, Spielen, Lagerfeuerabenden, Schatzsuche im Wald und gemütlichen gemeinsamen Abend für die Eltern zu verbringen.

Deutsch-Baltischer Freundeskreis in Baden-Württemberg eV.

37. BALTISCHE KULTURTAGE

Vom 24. bis 26. Juni 2011 fanden im Schloßhotel Döttingen in Braunsbach-Döttingen im Kochertal die diesjährigen „Baltischen Kulturtage“ des „Deutsch-Baltischen Freundeskreises in Baden-Württemberg“ statt, der als Zusatz auch noch den ursprünglichen Namen „Deutsch-Baltische Landsmannschaft“ trägt. Neben mehreren anspruchsvollen Referaten zu historischen und gegenwartsbezogenen baltischen Themen gab es am Freitagabend am Kocher ein Johannifeuer mit heimatischen Bräuchen und am Samstagabend nach einem nachmittäglichen Gottesdienst einen Ballabend mit Festlichem Buffet im Schloßinnenhof. Mitveranstalter der Kulturtage waren die Deutsch-Baltische Gesellschaft, der Deutsch-Baltische Jugend- und Studentenring und die Carl-Schirren-Gesellschaft.

Deutsche Schule Sudetia in Paraguay

HILFE WEITERHIN ERFORDERLICH

Die Schule der sudetendeutschen Siedlung Sudetia in Paraguay wurde und wird von der Landesgruppe Baden-Württemberg des Sudetendeutschen Sozial- und Bildungswerkes (SSBW) finanziell unterstützt, da ihre Existenz lebensnotwendig ist für den Fortbestand des (sudeten)deutschen Charakters der Siedlung, und anderweitige Unterstützung nicht in Sicht ist. Verbindungsperson für diese Hilfe ist die heute in Stuttgart lebende frühere Lehrerin an der Schule, **Erna Huber**, geb. Humplmeier. Über sie kam nun auch ein Bericht des Schulvorstandes, der sich wieder einmal für diese Hilfe bedankte und Rechenschaft ablegte. Darin schreibt der Vorsitzende **Conrado Stein**, daß die Ausgaben 2010 in Höhe von rund 28 Millionen Guaranies (das sind rund 5.000 Euro) „*dank der Euro-Spenden und der Mitarbeit unserer Kolonisten*“ bewältigt werden konnten. Um die laufenden Kosten aus eigener Kraft weiter decken zu können, beschloß der Schulvorstand eine Erhöhung des Schulgeldes.

Für erforderliche Renovierungsarbeiten im Außenbereich (Außenfassade und Laufsteg um das Gebäude) sind allerdings weitere Euro-Hilfen erforderlich.

Wer sich für Sudetia interessiert, kann die Dokumentation „75 Jahre Kolonie Sudetia“ bei der SL-Landesgeschäftsstelle anfordern.

Prager Literaturhaus deutschsprachiger Autoren

FESTIVAL „LITERATUR IM PARK“

Zum ersten Mal veranstaltete das „Prager Literaturhaus deutschsprachiger Autoren“ am 11. September 2011 im Stromovka-Park in Prag ein Festival mit dem Namen „Literatur im Park“. Dabei gab es Lesungen für Kinder und Erwachsene, Musik, Erfrischungen und manches mehr. Erfolgreiche Autor(inn)en aus Deutschland, Österreich und der Tschechischen Republik stellten ihre Literatur vor. Das Festival fand am Abend seinen musikalischen Ausklang mit einem Auftritt der tschechischen Sängerin Lenka Dusilová. Die Veranstaltung fand zweisprachig statt und wurde u.a. von **Lucie Černohousová**, der Leiterin des Literaturhauses, moderiert.

Dieses Festival soll jährlich wiederholt werden.

AUS DEM LANDE

BRUNA, Heimatverband der Brüner – Kreisverband Stuttgart

SECHZIGJÄHRIGES BE-STEHEN GEFEIERT

Am 6. August 2011 feierte der Kreisverband Stuttgart der BRUNA im „Haus am See“ am Stuttgarter Max-Eyth-See sein sechzigjähriges Bestehen. Umfassend berichtete der Kreisverbandsvorsitzende **Peter Kotacka** über die Gründung und den Werdegang des Kreisverbandes. Seine Ansprache ergänzte er mit einer Präsentation historischer Fotos und Dokumente aus dem Leben des Kreisverbandes. Im Namen des Bundesvorstandes der BRUNA sprach der stellvertretende Bundesvorsitzende **Erich Wenzel** ein Grußwort. Der sommerliche Gedenknachmittag klang mit vielen Erinnerungen und Bildern aus.

Mährisch-Schlesischer Sudetengebirgsverein (MSSGV) – Zweigverein Teck

HEIMATMUSEUM FREI-WALDAU-ALTVATER WIEDER GEÖFFNET

Die frühere Heimatstube Freiwaldau-Bieleetal des MSSGV-Zweigvereins Teck ist nach einer Neugestaltung der Räume Ende Juni 2011 als „Heimatmuseum Freiwaldau-Altwater“ wieder eröffnet worden. Das Heimatmuseum ist in den nächsten Monaten jeweils an den Samstagen 17.09., 15.10., 19.11. und 17.12. von 11-15 Uhr geöffnet.

Sektion Sudeten im DAV

NEUES ZEITSCHRIFTEN-FORMAT

Aus dem bisherigen Mitteilungsblatt der Sektion Sudeten im Deutschen Alpenverein ist nunmehr eine richtige Zeitschrift geworden: Die Sektion hat das Erscheinungsbild dem allgemein üblichen Alpenvereinsformat angepaßt: A4 wie bisher, aber

Glanzpapier, 36 Seiten Umfang, farbige Umschlagseite, wesentlich mehr Fotos, neuer Titel („Deutscher Alpenverein Sektion Sudeten e.V.“) mit Untertitel „Sektionsmitteilungen Sudeten Aktuell“.

Es ist dies bereits ein Ergebnis des von der Mitgliederversammlung eingerichteten „Sonderausschusses Sektionszukunft“, der sich nicht nur über die Zeitschrift, sondern auch schon über eine ganze Reihe anderer Punkte seine Gedanken gemacht hat.

Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel

AUSSTELLUNG IN IGLAU

Im Rahmen der Iglauer Gedenktage in Waldkirchen/Niederösterreich und Iglau fand am 24.06.2011 im Gustav-Mahler-Haus in Iglau die Eröffnung der Ausstellung „Sie waren nie ganz fort – die Iglauer Deutschen“ statt. Die Ausstellung zeigt auf insgesamt 22 großformatigen Tafeln in Deutsch und Tschechisch den Werdegang der Bevölkerung Iglaus und des Iglandes und ist noch bis Ende September zu sehen.
(Quelle: Mährischer Grenzbote)

Heimatgruppe Gerichtsbezirk Wigstadtl

BUNDESTREFFEN MIT AMTSÜBERGABE

Am 17. Juli 2011 fand in der Göppinger Stadthalle das 27. Bundestreffen der Wigstadtl Heimatbezirksgruppe statt. Es ist dies das Treffen der Vertriebenen aus der Stadt Wigstadtl bei Troppau und der 20 Gemeinden des ehemaligen Gerichtsbezirks Wigstadtl. Nach einem gemeinsamen Gottesdienst trafen sich die Teilnehmer zur Festveranstaltung, zu deren Beginn der Göppinger Oberbürgermeister Guido Till die Wigstadtl willkommen hieß. Beachtenswert war das übersandte Grußwort des heutigen tschechischen Bürgermeisters von Wigstadtl (Vitkov), Ing. **Pavel Smolka**, der darin Frau Losert insbesondere dafür dankte, daß sie durch ihren Einsatz zwischen den vertriebenen Bewohnern und den heutigen Bewohnern Wigstadtl Verständnis und ein gutes Verhältnis aufbaute. Er erinnerte auch daran, daß beide Seiten gemeinsam schon 2001 ein Gedenkkreuz an jener Stelle errichteten, an der nach Kriegsende Wigstadtl Bürger erschossen worden waren. Er dankte Frau Losert „*im Namen der gegenwärtigen Bewohner unserer schönen gemeinsamen Stadt*“ und bot der Nachfolgerin weiterhin gute und enge Zusammenarbeit an.

Die bisherige jahrzehntelange Vorsitzende **Hildegard Losert** gab einen Rückblick auf ihre Tätigkeit und stellte dann ihre Nachfolgerin **Hannelore Anderl** vor. Im Namen der SL-Landesgruppe Baden-Württemberg bedankte sich der stv. Landesobmann Horst Löffler bei Frau Losert ausführlich für ihren langjährigen Einsatz und überreichte ihr die **Landesverdienstmedaille der SL Baden-Württemberg**. Frau Losert wurde abschließend zur **Ehrenvorsitzenden** der Heimatgruppe ernannt.

Schönhengster Heimatbund

GESPRÄCHE MIT DEN NEUEN BÜRGERMEISTER IM SCHÖNHENGSTGAU

Mitte Juli 2011 fuhren der Obmann des Schönhengster Heimatbundes, **Gerhard Müller**, sein Stellvertreter **Rudi Janisch** und dessen Frau sowie Vorstandsmitglied **Edith Dworschak** in den Schönhengstgau, um die dort in Zwittau, Mährisch Trübau, Hohenstadt, Müglitz und Landskron neu gewählten Bürgermeister kennen zu lernen und Gespräche mit ihnen zu führen. **Irene Kunc** aus Mährisch Trübau, Vorsitzende der Regionalgruppe Schönhengstgau des „Verbandes der Deutschen“ und Leiterin des Walther-Hensel-Begegnungszentrums in Mährisch Trübau, hatte die Gesprächstermine vermittelt und begleitete die Delegation als Dolmetscherin und Vertreterin der heimatverbliebenen Deutschen. Gerhard Müller beschrieb die Gespräche nach Rückkehr der Delegation als freundlich: „*Wir hatten das Gefühl, als Partner anerkannt zu werden.*“ Überraschend war für die Schönhengster die „jugendliche Ausstrahlung“ aller Bürgermeister – eine Erfahrung, die all Jene machen, die als Vertriebene in den Heimatgebieten tätig und unterwegs sind. Fast alle Bürgermeister sind inzwischen in der Nachkriegszeit geboren, weshalb es auch kaum Berührungspunkte mit den Vertretern der Vertriebenen gibt. Die Schönhengster Vertreter vereinbarten mit den besuchten Bürgermeistern einen regelmäßigen Informationsaustausch und luden sie zu den Deutsch-Tschechischen Kulturtagen im September in Mährisch Trübau sowie zum Schönhengster Heimattreffen 2012 in Göppingen ein – Einladungen, die „ohne Vorbehalte“ angenommen wurden.

SL-Ortsgruppe Leimen

HAUPTVERSAMMLUNG MIT NEUWAHLEN

Eine der mitgliederstärksten Ortsgruppen der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Leimen bei Heidelberg, führte am 28.08.2011 ihre diesjährige Hauptversammlung durch. Am Programm standen neben Berichten von Obmann und Vermögensverwalter Ehrungen für langjährige Mitgliedschaften (darunter eine für 60 Jahre!) vor allem die Neuwahlen zum Vorstand. Der bisherige Ortsobmann **Michael Bauer** (51), dessen Rechenschaftsbericht bereits große Zustimmung erfahren hatte, kandidierte wieder und wurde unter der Wahlleitung des stv. Landesobmannes Horst Löffler einstimmig in seinem Amt bestätigt. Auch die übrigen bisherigen Vorstandsmitglieder erhielten erneut das Vertrauen der Versammlung. In seinem Grußwort hatte Horst Löffler der Ortsgruppe und ihrem Vorstand bestätigt, daß sie nicht nur eine der mitgliederstärksten, sondern auch eine der aktivsten Ortsgruppen der baden-württembergischen SL sei.

Ackermann-Gemeinde Diözese Rottenburg- Stuttgart und Erzdiözese Freiburg

JUBILÄUMSWALLFAHRT NACH PRACHATITZ

Eine gemeinsame Jubiläumswallfahrt zu Ehren des Heiligen Johannes Nepomuk Neumann führten die beiden baden-württembergischen Diözesanverbände der Ackermann-Gemeinde vom 16.-19. Juni 2011 durch, deren Höhepunkt die Teilnahme an den Jubiläumsfeierlichkeiten in Prachatitz, dem Geburtsort des Heiligen, war. Zum Begleitprogramm gehörten

Besichtigungen in Krummau sowie ein Besuch im Stiftermuseum Oberplan, dem Geburtshaus des Dichters, ein Orgelkonzert in der Budweiser Kathedrale und ein Besuch im Geburtshaus von Johannes Hus in Hussinetz bei Prachatitz.

Iglauer Singkreis Süd

SOMMERSINGWOCHE IN IGLAU

„Spurensuche im Igeland“ oder „Zurück zu den Wurzeln“ könnte man über die mittlerweile achte Singwoche des Iglauer Singkreises Süd in Iglau schreiben – denn der Iglauer Singkreis wurde 1941 in Iglau gegründet und trotz Vertreibung dann in Deutschland weitergeführt. Vom 7. bis 17. August 2011 fand diese Singwoche statt, unter der Leitung von (wie fast immer) **Dr. Wilfried Stolle** (Nürtingen). Frau Dr. Alena Jakubičková, die Geschäftsführerin des Gustav-Mahler-Hauses in Iglau, hatte in der Iglauer Handels- und Gewerbeschule SŠOS ein rundum passendes Quartier gefunden. Dann gab es zehn Tage lang ein abwechslungsreiches, stellenweise auch anstrengendes Programm mit Tanzen, Atem- und Stimmübungen sowie Chor- und Musikproben und anspruchsvolle Erarbeitungen neuer Stücke.

Es gab aber auch Badebesuche oder Einkaufstouren in der Freizeit und zwei Wander- bzw. Verfügungstage, einen Spiele- und einen „Beisel“abend (im Iglauer Brauhaus), eine Stadtführung durch Iglau, einen Ausflug in die Umgebung der Stadt und eine Fahrt nach Waldkirchen auf der österreichischen Seite der Grenze, wo die Überlebenden des Iglauer Todesmarsches 1945 ankamen, aber auch die auf dem Marsch gestorbenen Kleinkinder begraben sind. Hier in Waldkirchen sang der Singkreis auch in einem abendlichen Gottesdienst.

Der Abschlußabend der Singwoche schließlich wurde als „Mittelalterlicher Markt“ veranstaltet und bildete wie immer einen der Höhepunkte.

Alte Heimat, Verein heimattreuer Kuhländler

60-JAHR-FEIER IN DER PATENSTADT LUDWIGSBURG

Sein sechzigjähriges Bestehen feierte der Verein „Alte Heimat, Verein heimattreuer Kuhländler“ mit einer Festveranstaltung im „Forum“ in Ludwigsburg, der Patenstadt der heimatvertriebenen Kuhländler. Der Vorsitzende **Dieter Bruder** (Wiesloch) begrüßte Teilnehmer und Gäste, darunter den zu diesem Termin noch amtierenden baden-württembergischen Innenminister **Heribert Rech**, Ludwigsburgs Ersten Bürgermeister **Konrad Seigfried** in Vertretung des verhinderten Oberbürgermeisters, den Vorsitzenden des Sudetendeutschen Heimatrates **Franz Longin**, SL-Bundesfrauenreferentin **Gerda Ott**, die sudetendeutsche Heimatpflegerin **Dr. Zuzana Finger**, den aus dem Kuhländchen stammenden früheren hessischen Landesbeauftragten für die Vertriebenen, **Rudolf Friedrich**, und nicht zuletzt den Festredner **Dr. Horst Teltschik**, ebenfalls ein Kuhländler. Aus dem Kuhländchen selbst waren zwei tschechische Bürgermeister und die Vertreterin der in der Heimat verbliebenen deutschen Kuhländler gekommen. Die SL-Landesgruppe Baden-Württemberg war durch Helga und Horst Löffler vertreten. Nach den zahlreichen Grußworten und Glückwünschen präsentierte **Prof. Dr. Ulf Broßmann** in Wort und Bild 60 Jahre Vereinsgeschichte. Höhepunkt und krönender Abschluß war die frei vorgetragene Rede von Horst Teltschik, durch den die Zuhörer nun aus erster Hand (er war ja zu dieser Zeit außenpolitischer Berater des damaligen Bundeskanzlers Helmut Kohl) den dramatischen Verlauf jener Ereignisse erfuhren, die schließlich zum Fall des Eisernen Vorhangs und zur Wiedervereinigung Deutschlands führten. Lang anhaltender Beifall belohnte am Schluß den Redner.

SL-Ortsgruppe Stuttgart-Weilimdorf

ÜBER DEN TELLERRAND GESCHAUT

Zu einem ihrer kürzlichen Monatsnachmittage hatte die SL-Ortsgruppe Stuttgart-Weilimdorf unter ihrer Ortsobfrau **Waltraud Illner** (sie ist zugleich Stuttgarter Kreisobfrau und Mitglied des Landesvorstandes) eine besondere Referentin zu einem besonderen Thema eingeladen: **Suzana Lipovac**, die Gründerin der Hilfsorganisation „KinderBerg International“, die über ihre Hilfsarbeit und ihre Erfahrungen in Afghanistan berichtete. Die 43jährige ist Kind bosnischer Kroaten und lebt seit vielen Jahren in Stuttgart. Ihr Bericht und ihre Beurteilungen öffneten den Teilnehmern des Nachmittages die Sicht auf vorhandene Probleme weit außerhalb sudetendeutscher Fragestellungen und gaben den Blick frei weit über den eigenen Tellerrand hinaus.

Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel

GEDENKTAGE 2011 IN WALDKIRCHEN / NÖ. UND IGLAU

Jährlich gedenken die heimatvertriebenen Iglauer des Todesmarsches 1945 aus Iglau rund 60 km nach Süden an die österreichische Grenze. Im niederösterreichischen Grenzort Waldkirchen fanden die Überlebenden Aufnahme und erste Versorgung. Dort in Waldkirchen sind auch die Gräber jener 23 Kinder zwischen 0 und 3 Jahren, die während des Todesmarsches starben, deren Körper aber mitgenommen wurden. Seit einigen Jahren schon hat sich ergeben, daß an diesen Gedenktagen nicht nur heutige tschechische Vertreter der Stadt Iglau teilnehmen und an Grab und Gedenkstein einen Kranz niederlegen, sondern auch, daß der zweite Teil der Gedenktage in Iglau stattfindet, mit einer Gedenkveranstaltung am Denkmal der in einem Massengrab auf dem Iglauer Zentralfriedhof beerdigten Opfer der Verfolgungen nach Kriegsende.

Auch in diesem Jahr waren wieder mehrere hundert Iglauer nach Waldkirchen gekommen. Sie nahmen an der örtlichen Fronleichnamsprozession teil, hörten beim eröffnenden Gottesdienst der Gedenktage eine nachdenkliche Predigt ihres Heimatpfarrers Dieter Lang, gedachten am „Zlabingser Stein“ an der Grenze der damaligen Ereignisse und hörten zu Beginn der Prozession die zahlreichen Grußworte, u.a. auch des Iglauer Bürgermeisters Josef Kodet. Abschluß der Prozession war eine Gedenkfeier am Mahnmal auf dem Friedhof, die der Iglauer Bundesvorsitzende **Sepp Gleixner** eröffnete. Bemerkenswert offen war die abschließende kurze Rede von Iglaus Bürgermeister Kodet, der für die Stadt einen Kranz an den Gräbern niederlegte.

Einen würdigen Abschluß fanden die Gedenktage dann in Iglau selbst mit einer feierlichen Messe, einem Gedenken am Massengrab auf dem Friedhof und der Eröffnung der Ausstellung „Sie waren nie ganz fort – Die Iglauer Deutschen“ im Gustav-Mahler-Haus.

Südmährischer Landschaftsrat

SÜDMÄHRER BUNDESTREFFEN 2011

Traditionell in Geislingen, der Patenstadt der Südmährer, fand am 30./31. Juli das diesjährige Bundestreffen der Südmährer statt. Zur Festlichen Eröffnung am Samstagnachmittag konnte **Franz Longin**, Landschaftsbetreuer und Sprecher der Südmährer, zahlreiche Ehrengäste begrüßen, darunter Geislingens Oberbürgermeister **Wolfgang Amann**, den Bundesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich, **Gerhard Zeihsel**, den Landesvorsitzenden des BdV-Landesverbandes, **Arnold Tölg** und den Vorsitzenden des Dachverbandes der Südmährer in Österreich, **Prof. Dr. Gottlieb Ladner**. Im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung wurde auch der diesjährige Südmährische Kulturpreis verliehen – Preisträger ist **Dr. Wolfram Hader**, der Leiter der Südmährischen Sing- und Spielschar „Moravia Cantat“. Verliehen wurde auch der Kulturpreis 2010, da die Preisträgerin **Liesbeth Leisner-Bühler**, die Trachtenbeauftragte der Südmährer, im vergangenen Jahr ihren Preis aus gesundheitlichen Gründen nicht hatte entgegennehmen können.

Neben weiteren Ehrungen und Auszeichnungen wurde **Dr. Hellmut Bornemann** die ihm vom SL-Bundesvorstand verliehene Rudolf-Lodgman-Plakette „für besondere Leistungen, die das Ansehen der Volksgruppe mehren“, durch den Sprecher der Südmährer überreicht. Am Sonntag konnte Franz Longin nach dem Festgottesdienst wiederum zahlreiche Ehrengäste zur Kundgebung willkommen heißen, an erster Stelle den Festredner **Ministerialdirektor Dr. Herbert Zinell** vom baden-württembergischen Innenministerium, weiters mehrere Bundes- und Landtagsabgeordnete, Oberbürgermeister Amann aus Geislingen und Landrat Edgar Wolff und zahlreiche weitere Honoratioren. Der Festredner würdigte das Treffen als Bekenntnis zu Tradition und Herkunft und sagte die weitere Unterstützung der Landesregierung bei der Bewahrung des Kulturgutes der Vertriebenen zu.

Kultureller Höhepunkt des Treffens war ein Konzert von „Moravia Cantat“ unter Leitung von Dr. Wolfram Hader am Samstagabend, das dem Komponisten und früheren Leiter der Südmährischen Sing- und Spielschar **Widmar Hader**, dem Vater des heutigen Leiters, gewidmet war. Zur Aufführung kam der von Widmar Hader komponierte „Wassermann von der Thaya“, zu dem der verstorbene südmährische Schriftsteller Herbert Wessely den Text geschrieben hatte.

Einladung

zum Stuttgarter Adventsingen 2011

am Sonntag, 4. Dezember 2011

um 11.00 Uhr und 16.00 Uhr

in der Stuttgarter Liederhalle, Mozartsaal

Kartenvorverkauf bei der DJO (Tel. 0711/625138) oder unter Telefon 0180-5700733

IN MEMORIAM

DR. OTTO VON HABSBURG

geb. am 20.11.1912 in Reichenau a.d. Rax in Niederösterreich

gest. am 04.07.2011 in Pöcking am Starnberger See / Obb.

Otto von Habsburg war Schriftsteller, Publizist und Politiker. Für die CSU war er lange Jahre Mitglied des Europäischen Parlaments. Er besaß die Staatsbürgerschaften von Österreich, Deutschland, Ungarn und von Kroatien.

Von 1916 bis 1918 war Otto Kronprinz Österreich-Ungarns, bis 1921 Kronprinz Ungarns. Mit allen Vornamen und voller Titulatur wurde er damals als "Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit Franz Joseph Otto Robert Maria Anton Karl Max Heinrich Sixtus Xaver Felix Renuus Ludwig Gaetan Pius Ignatius, Kaiserlicher Prinz, Erzherzog von Österreich, Königlicher Prinz von Ungarn" bezeichnet. Er war von 1930 bis 2006 Oberhaupt der Familien Habsburg-Lothringen. An der belgischen Universität Löwen war er seit 1929 als Otto Herzog von Bar immatrikuliert und wurde dort 1935 unter diesem Namen promoviert.

Ab Mitte der 1930er Jahre setzte sich Otto von Habsburg – zunächst unter christlich-monarchistischen Vorzeichen – mit der Paneuropa-Union, deren Präsident er später als Nachfolger des Gründers Graf Coudenhove-Kalergi wurde, für die europäische Einigung ein. Er trat als entschiedener Gegner Hitlers und des Nationalsozialismus sowie des Kommunismus auf.

Jahrzehnte später sorgten seine Haltung zum Rechtsextremismus und seine Aussage zum Einfluß von Juden in der amerikanischen Politik für Kritik und Kontroversen. Ebenso wurde seine 2008 gehaltene Festrede bei einer ÖVP-Gedenkveranstaltung im österreichischen Parlament heftig kritisiert, in der er Österreich als erstes Opfer Hitlers darstellte und behauptete, "daß es keinen Staat in Europa gibt, der mehr Recht hat, sich als Opfer zu bezeichnen!" Er bezeichnete sich selbst als "Legitimisten" (so z. B. 2002 in einem Interview mit der Wochenzeitung Junge Freiheit), worunter er jemanden, "der für die legitim annehmbare Staatsform in jener Zeit eintritt, in der diese Staatsform existiert", verstand.

1961 unterzeichnete er die vom österreichischen Habsburgergesetz als Bedingung für seine Einreise nach Österreich geforderte Erklärung des Verzichts auf Herrschaftsansprüche. Aus der Unsicherheit über seine tatsächliche Haltung zur Republik entstand die "Habsburg-Krise". 1966 durfte er wieder nach Österreich einreisen. 1972 kam es zum "historischen Handschlag" mit dem sozialdemokratischen Bundeskanzler Kreisky. Habsburgs politische und historische Äußerungen führten in

Österreich bis 2008 immer wieder zu Kritik und Diskussionen, bei denen er vor allem die Sozialdemokraten als Gegner hatte.

Otto von Habsburg war „seinen“ Sudetendeutschen immer in besonderer Weise verbunden. Es gab kaum einen Sudetendeutschen Tag, an dem er nicht teilnahm, und darüber hinaus war er immer wieder Gast auch bei anderen sudetendeutschen Veranstaltungen und bei den verschiedensten sudetendeutschen Gemeinschaften. 1970 wurde er mit der höchsten Ehrung ausgezeichnet, welche die Sudetendeutschen zu vergeben haben, dem „Europäischen Karlspreis“.

Als Mitinitiator und Schirmherr des "Paneuropäischen Picknicks" am 19. August 1989 wird Otto Habsburg in den Nachrufen als maßgeblich am Fall des Eisernen Vorhangs beteiligt gewürdigt.

Am 16. Juli 2011 wurde Otto von Habsburg in der Kapuzinergruft in Wien – der traditionellen Grablege der Habsburger in der Kapuzinerkirche – unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und zahlreicher nationaler und internationaler Würdenträger nach einem Requiem im Stephansdom und einem Trauerzug durch die Innenstadt zusammen mit seiner bereits 2010 verstorbenen Frau Regina beigesetzt.



Bücher, für Sie gelesen

Maria Schulze-Kroiher:

Es ist so tröstlich, wenn die Bäume sprechen

155 Seiten, geb., A 5, Fotos, SL-Bezirksgruppe Unterfranken, Sulzbach/ Main 2011, ISBN 978-3-00-034575-3, € 9,50 (plus Versand)

Die Bücher der 1931 in Deutsch-Reichenau im Kreis Kaplitz im Böhmerwald geborenen Autorin sind heute zum großen Teil vergriffen. Umso erfreulicher ist es, daß sie hier mit Unterstützung der SL-Bezirksgruppe Unterfranken eine neue Sammlung von rund 50 Geschichten, Gedichten und Betrachtungen vorlegt, die sich im wesentlichen um ihre Böhmerwaldheimat drehen. Es sind wehmütige und fröhliche Kindheitserinnerungen, Erinnerungen an die Vertreibung und Erlebnisse bei der Wiederbegegnung mit dieser Heimat nach der Wende, aber auch allgemeine Betrachtungen zu Lebensfragen. Das alles zu lesen, ist ein großer Gewinn.

Bestellt werden kann das Büchlein über den SL-Bezirksobmann Alfred Kiplinger, Margarethenstr. 2, 63834 Sulzbach, E-mail kiplinger@t-online.de

Rolf Steininger:

Berlinkrise und Mauerbau – 1958 bis 1963

416 Seiten, Hardcover, 4. überarbeitete und ergänzte Auflage, Olzog Verlag, München 2009, ISBN 978-3-7892-8302-4, € 39,90

Die erste Auflage erschien 2001 unter dem Titel „Die Mauer“. Die jetzige 4. Auflage ist nicht nur insgesamt überarbeitet, sondern auch durch ein Kapitel über den Mauerfall 1989 ergänzt. Nachdem gerade in diesem Jahr anlässlich der 50jährigen Wiederkehr des Mauerbaus am 13. August 1961 dem Thema besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde, ist diese umfassende Darstellung der Ereignisse und ihres Umfeldes durch den Autor, der als Professor an den Universitäten Innsbruck und Bozen sowie mit Gastprofessuren an mehreren ausländischen Universitäten wirkte sowie mit zahlreichen Veröffentlichungen und preisgekrönten Fernseh-, Film- und Hörfunkdokumentationen an die Öffentlichkeit trat, schlichtweg die fundierte und umfassende Dokumentation zum Thema. Wer sich wirklich sachkundig machen will über diesen wichtigen Abschnitt deutscher Geschichte, wird mit Gewinn zu diesem Buch greifen.

Matthias Weber, Burkhard Olschowsky, Ivan A. Petranský, Attila Pók und Przewoźnik † (gemeinsame Herausgeber):

Erinnerungsorte in Ostmitteleuropa – Erfahrungen der Vergangenheit und Perspektiven

388 Seiten, geb., Oldenbourg Verlag, München 2011, ISBN 978-3-486-70244-6, € 39,80

Das östliche Europa war jahrhundertlang geprägt vom Neben- und Miteinander verschiedener Völker und Volksgruppen, verschiedener Konfessionen, Identitäten und Mentalitäten. Alle haben ihre verschiedenen Erinnerungsorte geschaffen, oft auch Orte, an die sich sehr unterschiedliche Erinnerungen knüpfen. Die Herausgeber des vorliegenden Werkes haben gemeinsam mit einem weiteren internationalen Autorenkreis bisherige Geschichtsbilder abgeglichen und ergänzt, als Beitrag zu einer transnationalen Geschichtsschreibung und zur Verständigung. Sie stellen Erinnerungsorte in Ostmitteleuropa vor, beschreiben unter dem Stichwort „Geteiltes Gedächtnis“ diese Orte als politisches und kulturelles Phänomen, verschiedene Städte als Erinnerungsorte mehrerer Nationen, Orte der Erinnerung an die Opfer totalitärer Systeme und die historischen, im geteilten Gedächtnis haftenden Umbrüche der Jahre 1945, 1956, 1968 und 1989. Ein nicht nur für den historisch, sondern auch politisch interessierten Leser höchst aufschlußreiches Werk.

Annegret und Gerhard Pelka:

Das Nachbarrecht in Baden-Württemberg

217 Seiten, 27 Zeichnungen/Abbildungen, kartoniert, 21. überarbeitete Auflage, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 2010, ISBN 978-3-8001-6960-3, € 15,90

Der Autor der ersten Auflage dieses „Klassikers des Nachbarschaftsrechts“ war 1959 Ministerialdirigent Dr. Franz Pelka, geboren in Woken im Kreis Dauba in Nordböhmen. Sein Sohn Gerhard Pelka (†) und dessen Ehefrau Annegret, beide Vorsitzende Richter am Verwaltungsgericht in Stuttgart, haben das Werk neu bearbeitet, das im vergangenen Jahr dann in der 21. Auflage erschien. Dr. Franz Pelka hat es zusammengestellt und erläutert. Es richtet sich an alle, die mit nachbarrechtlichen Problemen zu tun haben oder solche vermeiden wollen. Es gibt Antwort auf die wichtigsten Fragen zum Problemkreis Nachbarrecht und bietet Gesetzestexte und ausführliche Erläuterungen zum besseren Verständnis. Das Buch hilft, Streitfälle in den nicht immer unproblematischen nachbarschaftlichen Beziehungen zu verstehen, sie zu vermeiden und trotzdem auftretende Streitfälle richtig zu bewerten.

Hans Mirtes und Gerolf Fritsche (Hg.):

65 Jahre – Zivildeportation und wilde Vertreibung der Deutschen aus der ČSR 1945

178 Seiten, glanzkasch., zahlreiche Fotos und Faksimiles, A 4, Heimatkreis Mies-Pilsen, Dinkelsbühl 2011, ISBN 978-3-9812414-6-4, € 15,00

In dieser Dokumentation werden acht Zeitzeugenberichte vorgestellt, in denen die Betroffenen ausführlich ihre Erlebnisse bei Flucht, Vertreibung oder Deportation schildern, wie Angehörige ihr Leben verloren haben, aber auch, wie sie selbst schließlich mit Gottvertrauen und Zuversicht ihr Schicksal und ihr weiteres Leben gemeistert haben. Die eindrucksvollen Berichte sind reich bebildert und angereichert mit Dokumenten und Karten. Die Berichte stammen von Menschen aus Nordböhmen, Brünn, Priesten bei Aussig, Joachimstal, Birnai im Elbetal, Metzenseifen in der Unterzips und Hoggarten in der Oberzips. Alle Berichte sind nach dem Jahr 2000 gesammelt worden, was zeigt, wie unverändert lebendig das damalige Geschehen noch heute bei den Betroffenen ist.

Liv Kortina:

Beromünster ist die Welt – Erzählende Gedichte zu Gegenwart und Geschichte

66 Seiten, glanzkasch., A 5, Frankfurter Literaturverlag, Frankfurt am Main 2011, ISBN 978-3-8372-0982-2, € 10,80

Liv Kortina ist 1935 in Tetschen a.d. Elbe (Nordböhmen) geboren und wurde 1945 mit der Familie vertrieben. Sie wurde Dolmetscherin, Erwachsenenbildnerin, Mitarbeiterin bei Zeitungen und Rundfunk. Seit 1957 lebt sie in der Schweiz in der Nähe von Luzern. Sie veröffentlichte bereits drei erfolgreiche Bücher, und nun legt sie ein Bändchen vor, das, wie der Verlag schreibt, „*der Aufarbeitung der sudetendeutschen Vergangenheit im guten Sinne (dient). Ihr Ziel ist die Versöhnung, nicht anklagend ist der Ton, sondern beschreibend und auf unaufdringliche Weise zum Nachdenken anregend*“.

Allerdings befassen sich die Gedichte dieses Bändchens keineswegs nur mit ihren sudetendeutschen Erinnerungen, sondern umfassen gegenwärtiges Geschehen in aller Welt, vom Mauerfall über Lampedusa, Kenia, Haiti (um nur einige Themen zu nennen) bis hin zur Finanzkrise. Es sind Auseinandersetzungen mit der Geschichte, mit Politik, Ideologien, mit Krieg und Leid. „Beromünster“ ist dabei zwar ein realer Ort in der Schweiz, aber für die Autorin (sie war nie da, wie sie schreibt) vor allem ein Sehnsuchtsort, entstanden in den Kriegsjahren, als zuhause heimlich der „Landessender Beromünster“ gehört wurde und für das Kind die Welt bedeutete.

Einladung

zur Gesprächsrunde
mit Frau Mgr. Blanka Muralová,
der Direktorin des
„Collegiums Bohemicum“ in Aussig

am Freitag, den 11. November 2011
um 14.00 Uhr
im „Haus der Heimat“ in Stuttgart

über die im Entstehen begriffene
„Ausstellung zur Geschichte der Deutschen in den böhmischen Ländern“

Helga Herale

aus Dittersdorf im Freudenthaler Ländchen (Altvater), in Stuttgart wohnende Heimatkreisbetreuerin von Freudenthal, erhielt im Rahmen einer Informationsveranstaltung des Sudetendeutschen Heimatrates von Franz Longin, dem Vorsitzenden des Heimatrates, die ihr vom SL-Bundesvorstand verliehene **Adalbert-Stifter-Medaille** überreicht.

Widmar Hader

aus Elbogen an der Eger, Komponist, lange Jahre Leiter der „Südmährischen Sing- und Spielschar“ mit Sitz in Stuttgart, später bis zu seiner Pensionierung Direktor des „Sudetendeutschen Musikinstituts“ in Regensburg, wurde im Rahmen eines Festkonzertes, zu dem die „Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste“ anlässlich seines 70. Geburtstages eingeladen hatte und in dem das „Karlsbader Sinfonieorchester“ unter der Leitung von Prof. Armin Rosin Werke von ihm spielte, den **Johann-Wenzel-Stamitz-Preis** der Esslinger Künstlergilde verliehen.

Adolf Klohs

aus Gurtendorf im Kuhländchen, heute Stuttgart, Landschaftsbetreuer der Heimatlandschaft Kuhländchen und Mitglied des Bundesvorstandes des Vereins „Alte Heimat – Verein der heimattreuen Kuhländler“, wurde im Rahmen des 60jährigen Jubiläums des Vereins mit der „**Großen Verdienstmedaille für hervorragende Leistungen für das ganze Kuhländchen**“ ausgezeichnet.

WIR GRATULIEREN

zum 102. Geburtstag
Roland Hoffmann, Heilbronn

zum 90. Geburtstag
Willi Starck, Stuttgart und
Lilli Trautsch, Donaueschingen

zum 80. Geburtstag
Dr. Werner Nowak, Plochingen

zum 75. Geburtstag
Ilse Panhans, Sigmaringen

zum 70. Geburtstag
Horst-Franz Hippmann, Bönningheim
und

zum 50. Geburtstag
Ludwig Döbler, Hirschhorn

WIR TRAUERN UM



Hildegard Duschek
Fellbach

Hermann Nitsche
Waghäusel

Alfred Rothbauer
Murrhardt

Dr. Helmut Schneider
Gerlingen

HERAUSGEBER: Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesgruppe Baden-Württemberg e. V.
Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel.: 0711/62 54 11, Fax 0711/633 65 25, E-Post: lgst@sudeten-bw.de
Erscheinungsweise: Vierteljährlich jeweils zum 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember
Bezugsgebühr: € 6,00 pro Jahr / € 1,50 pro Ausgabe
Bankverbindung: Landesbank Baden-Württemberg, BLZ 600 501 01, Konto-Nr. 2 418 535
IBAN: DE12 6005 0101 0002 4185 35, BIC: SOLA DE ST

Für den Inhalt verantwortlich: Horst Löffler (Adresse wie oben) / Redaktionsschluß jeweils zum Ende des Vormonats
Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.

Wollen Sie auch die vielen Fotos in unseren „Nachrichten“ sehen? Dann bestellen Sie die Druckausgabe der „Nachrichten“ einfach im Abonnement (6 Euro jährlich) bei der Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg, Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel. 0711/625411, Fax 6336525, E-mail lgst@sudeten-bw.de .